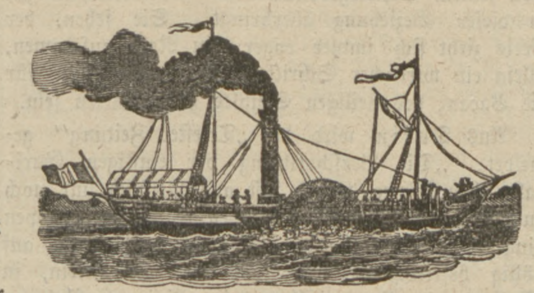
Danziger Dampfboot.

№ 114.

Sonnabend, den 17. Mai.

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1862.

32ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 9 Pfge., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: A. Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Bür.
In Breslau: Louis Stangen.
In Leipzig: Heinrich Hübner, Buchhändler.
In Hamburg-Altona, Frankfurt a./M. Haasenstein&Vogler.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots."

Berlin, Sonnabend den 17. Mai, Mittags.
Angekommen in Danzig 1 Uhr 45 Min., Mittags.

Bei der heutigen Nachwahl im zweiten Berliner Wahlbezirk wurden von 486 Anwesenden Johann Jacobi mit 250 Stimmen gewählt. Der Gegen-Candidat: Rittergutsbesitzer Bauck erhielt 225 St.

Brüssel, Donnerstag, 15. Mai, Abends.
Die „Indépend." enthält ein Telegramm aus dem Haag, nach welchem die Zweite holländische Kammer mit 47 gegen 7 Stimmen den mit Belgien in Betreff der Maasschiffahrt stipulirten Vertrag verworfen habe.

London, Donnerstag, 15. Mai, Nachts.
In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Layard auf eine desfallsige Interpellation Barton's, daß Spanien noch immer fortfahre wegen Cuba zu unterhandeln, daß aber Vorstellungen über diesen Gegenstand in Madrid gemacht worden seien. Was den Sklavenhandel in Ostafrika betreffe, so habe Cowley die Aufmerksamkeit der französischen Regierung darauf gelenkt und sei eine Untersuchung angeordnet worden.

Neapel, Donnerstag, 15. Mai.
Das „Giornale di Napoli" sagt: Die Ankunft des Prinzen Napoleon darf keine verfrühten Hoffnungen in der römischen Frage erzeugen, die fern davon die Lösung zu beschleunigen, dieselbe nur aufhalten würde. Die Anwesenheit des Prinzen sichert noch mehr die herzliche Uebereinstimmung des Kaisers Napoleon mit dem Könige Victor Emanuel, wenn auch der Prinz mit keiner besonderen Mission betraut sei.

Petersburg, Freitag 16. Mai.
Die „Börsen-Ztg." bringt ein kaiserliches Dekret, welches die Häfen Nikolajew und Cherson ausländischen Schiffen eröffnet. Daselbst werden vom 1. (13.) Juni Zollämter errichtet.

Die Vorgänge in Kassel.

Nach den bisherigen Nachrichten hat der Kurfürst den preußischen Forderungen bis jetzt eine entschiedene Weigerung entgegengesetzt, nicht einmal die äußeren schuldigen Rücksichten beobachtet, ein Fall, auf den man rechnen mußte und den wir nur als sehr erwünscht bezeichnen können, da hierdurch unsrer Regierung die Gelegenheit geboten und zugleich die Pflicht auferlegt wird, ihren Willen mit rücksichtsloser Energie geltend zu machen; sie wird nun hoffentlich auch auf Wiederaufnahme des Wahlgesetzes von 1849 bestehen und so für die unzweideutigste Herstellung des gebrochenen Rechtszustandes sorgen. Schließt sich der Bundestag ihrem Standpunkte an, um so besser, es wird darum doch deutlich zu Tage treten, daß er nur dem von dem Drucke der öffentlichen Meinung unterstützten Preußen nachgegeben, und dies hat damit wirklich einen bedeutenden moralischen Sieg gewonnen; versucht er es aber wieder mit schwächlichen und zweideutigen Mitteln einer halben Vermittelung, so muß auf jede Gefahr hin, die grade hier nicht viel bedeuten will, unser selbstständiger Standpunkt mit Energie aufrecht erhalten und die Sache in unserem Sinne zum Austrag gebracht werden. Ist man dazu nicht entschlossen, so dürfte man überhaupt gar nicht auf eigne Hand den Ansatz dazu nehmen, sondern müßte sich als willfähriges Werkzeug dem Bunde unterordnen. Auch sind ja für uns die politischen Gründe, nicht die aus dem Bundesrecht abgeleiteten, gegen deren Anwendung die kurfürstliche Regierung nicht ohne einen gewissen Schein Verwahrung einlegt, die bestimmenden. Die Entscheidung in dieser schon an sich so wichtigen Angelegenheit gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß sie mit dem Zusammentritt unseres neuen Abgeordnetenhauses coincidirt. Indessen hat das Auftreten der Regierung in dieser Sache wenigstens indirect schon einen wohlthätigen Einfluß geübt; die Octroyirungsgerüchte, die man, so wenig Anhalt auch dazu vorhanden war, mit unermüdlicher Geschäftigkeit tagtäglich zu verbreiten fortfuhr, sind dadurch zum Schweigen gebracht. Die Artikel der Sternzeitung in der hessischen Sache sind die einfachste und geschickteste Antwort, die darauf ertheilt werden konnte. Möchten wir in ihren Spalten nur öfter ähnlichen Zeugnissen eines solchen die Politik unserer Regierung beseelenden Geistes begegnen!

Rundschau.

Berlin, 16. Mai.

— Dem Vernehmen nach ist der Vorsitzende des Staatsministeriums Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen mit der Eröffnung beider Häuser des Landtages beauftragt worden.

— Das hiesige kgl. Polizei-Präsidium hat bei dem Minister des Innern die Genehmigung nachgesucht, daß die bestehende Einrichtung der Ertheilung von Aufenthaltskarten aufgehoben werde, weil es zur Kontrole des Aufenthalts der hier eintreffenden Fremden solcher Karten nicht mehr bedarf, die letzteren daher für den bei ihrer Einführung beabsichtigten Zweck ohne Nutzen seien und weil die gedachte Einrichtung sowohl der Behörde als dem betheiligten Publikum zu einer großen Belästigung gereiche. Der Minister des Innern hat die kgl. Regierungen, in deren Bezirken theilweise auch Aufenthaltskarten ertheilt werden, zur gutachtlichen Aeußerung über den Antrag aufgefordert.

— In der Haude und Spenerschen Buchhandlung ist ein offener Brief an Hrn. v. d. Heydt erschienen. Das kleine Schriftchen empfiehlt Ersparung auf verschiedenen Gebieten der Staatsverwaltung. Wir erlauben uns den Abschnitt über den Etat des auswärtigen Ministerii heraus zu nehmen: „Allein Tit. III. enthält die enorme Summe von 477,245 Thlr. für das Gehalt des Gesandtschaftspersonals. Unter 29 Vertretern unseres Landes finden wir 24 Gesandte und nur 5 Ministerresidenten; dem gegenüber ist dem Hrn. Minister dringend zu empfehlen, die Etats von 1815 bis 1830 mit den jetzigen zu vergleichen, und es würde sich der gewaltige Unterschied zwischen damals und jetzt seinem geneigten Urtheil sehr schnell zur Abhülfe aufdrängen; — die Verbindungen sind erleichtert — warum z. B. in Hannover, Sachsen Gesandte mit 9 bis 10,000 Thlr.? Warum bei der Nähe Frankfurts ein Ministerresident mit 4000 Thaler in Darmstadt? u. s. w. Hier öffnet sich dem Herrn Finanzminister ein reiches Feld für heilbringende Ersparungen, denn es handelt sich nicht um Tausende, sondern um Hunderttausende."

— Bei der von der hiesigen Universität am 19. d. Mts. veranstalteten Fichtefeier wird der Professor Trendelenburg die Festrede halten.

— Der frühere Ministerresident in Brasilien, Geh. Regierungsrath Frhr. v. Meusebach, ist am 12. d. M. nach schweren Leiden in der Provinzial-Irrenanstalt zu Halle verstorben.

— Das Gerücht über eine Mobilmachung, welches sich vorgestern Nachmittag schnell verbreitete, ist thatsächlich begründet. Nach einer näheren Information sollen das 4. und 7. Armeekorps (Sachsen und Westfalen) bis zum 23. d. M. marschfertig sein. Die feudale Korr. schreibt dagegen: Wir hören so eben, daß die zu den marschbereiten Truppen einberufenen Reserven bereits wieder entlassen werden. Danach zu schließen, hat die kurhessische Regierung den preußischen Forderungen nachgegeben (?).

Erfurt, 13. Mai. Bereits gestern gegen Abend lief die Ordre von Berlin hier ein, die hiesige, zum 4. (sächsischen) Armeekorps gehörige und aus den vier Infanterieregimentern Nr. 31, 32, 71 und 72 bestehende Infanterie-Division nebst der erforderlichen Artillerie und Kavallerie schleunigst mobil zu machen, daß die Infanterie zum 16., die Kavallerie zum 22. Mai ausrücken kann. Unsere Straßen waren deshalb heute schon sehr belebt, indem unsere gesammte gegen 3000 Mann betragende Besatzung sich zur Einziehung und Empfangnahme der Reserven sowie zum Abmarsch vorbereitet. Die von hier abrückenden Truppen werden dem Vernehmen nach durch solche des 3. (brandenburgischen) Armeekorps ersetzt.

Gotha, 13. Mai. Die gestrige Sitzung des wieder zusammengetretenen Landtags war durch eine aus der städtischen Bevölkerung selbst hervorgegangene Eingabe in Betreff der nothleidenden ehemaligen schleswig-holsteinischen Beamten ausgezeichnet, indem in derselben der Landtag ersucht wird, bei der unzureichenden Hülfe Seitens Einzelner im deutschen Volke eine ständige Unterstützung aus Staatsmitteln zu votiren und solche dem betreffenden Comitee zur Verfügung zu stellen. Es ist kein Zweifel, daß der Landtag dem Ersuchen entsprechen wird, und dürfte dann sein Beispiel nicht ohne Einwirkung auf andere deutsche Landesvertretungen bleiben.

Weimar, 10. Mai. Die heute publizirte Gewerbeordnung liegt vor uns. Dieselbe ist kürzer, bündiger und einfacher als das sächsische Gewerbegesetz, das ihr zum Muster gedient. Gleichzeitig ist die damit in Verbindung stehende Abänderung der Gewerbeordnung als Gesetz erschienen. Die Gewerbeordnung hat die Preßgewerbe nicht unter die concessionspflichtigen aufgenommen, während das Preßgesetz von 1857 in Kraft bleibt. Das 24. Lebensjahr ist die Norm zur Betreibung eines selbstständigen Gewerbes, doch kann von den Bezirksdirectoren Dispensation eintreten. Concessionspflichtig, bezüglich einer Erlaubniß bedürftig sind folgende Gewerbe: Gast- und Speisewirthschaften, Agenturen für Feuer- und Auswanderungsversicherungen, Pfandleiher und Trödler, Theatergesellschaften, der Hausirhandel. Der Befähigungsnachweis ist nur für den Hufbeschlag und die Leitung von Bauten erforderlich. Die Zulassung von Ausländern beruht auf Reciprocität. Die innungsmäßigen Verbietungsrechte sind aufgehoben. Durch die gewerbliche Niederlassung erlangt erst nach 5 Jahren die Gemeinde das Recht, die Erwerbung des Bürgerrechts zu fordern. Die Innungen bestehen als gewerbliche Genossenschaften ohne Zwang für die Mitglieder fort, die jedoch für ihre persönlichen Leistungen bezüglich etwaiger Schulden verhaftet bleiben. Man erwartet, daß das Gesetz spätestens mit dem 1. Octbr. in Kraft tritt.

Hannover, 12. Mai. Mit der Stellung der Lehrer hat die zweite Kammer sich bei den betreffenden Budgetsätzen wieder sehr eingehend beschäftigt. Die der höheren Schulen müssen auf ihre Ausbildung nicht weniger Kosten als die königlichen Diener verwenden, als welche zu gelten ihnen das neue Staatsdienergeses

auch die Ehre erwiesen hat, zu nicht geringem Verdruß vieler ihres Standes. Dennoch ist der Unterschied zwischen den Lehrer- und den übrigen Staatsdienergehalten frappant. Herr v. Borries wollte ihn vielleicht mit der ausgesprochenen Hoffnung rechtfertigen, daß die Lehrer für etwaige Aufbesserung ihrer Gehalte durch religiöse und polische Gesinnungstüchtigkeit dankbar sein und sich hüten würden, die Verführer der Jugend zu politischen Extravaganzen zu werden. Redecker aber bezog sich auf den Satz: Gieb mir ein dummes Thier und bald schaff' ich dir daraus ein reißendes Thier. Politische und religiöse Aufklärung dagegen würde die Gefahren mindern, die eine in Verdummung aufgezogene Jugend dem öffentlichen Wesen bereiten könnte. Wenn man jedem Lehrer an Gymnasien und höheren Schulen nur 120 Thlr. zulegen will, so macht das jährlich 30,000 Thaler. Der Klosterfonds hat kein Geld, sondern ein Deficit; die Städte wollen sich nicht gern noch mehr anstrengen; die ganze Mehrausgabe würde also auf das Staatsbudget fallen, das erst in letzter Reihe zur Besoldung der Lehrer verpflichtet ist. Dies Verhältniß hielten die Herren aus der Regierung vor. Indeß wurde auf Rödeckers Antrag beschlossen, die Regierung zur Verbesserung der Lehrergehalte bis auf den Durchschnittssatz von 800 Thaler zu ermuntern, während Bennigsen sich vorbehielt, zur letzten Abstimmung, einen die Verpflichtung der Gemeinden und des Klosterfonds berücksichtigenden Antrag zu stellen. Für die Volksschullehrer, deren manche, nach Redeckers Versicherung, gleichsam auf Almosen angewisen sind, haben die Stände schon seit längerer Zeit 20,000 Thaler zur Verfügung bestellt, ohne daß die Verwaltung bisher diese Summe den ständischen Absichten gemäß verwendet hat.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Bis jetzt haben die Schützenvereine aus nachstehenden Orten den Besuch des deutschen Schützenfestes officiell zugesagt, (die Zahl der Angemeldeten ist nur da angegeben, wenn dieselbe mindestens 10 erreicht): Arolsen 15, Achern 12, Alsfeld 12, Apolda 12, Aschaffenburg, Augsburg 109, Biebrich 12, Bonn 22, Boppard, Bremen 70, Bruchsal 18, Butzbach 20, Bielefeld, Biedenkopf 14, Berlin 50, Büdingen 15, Bublingen, Bayreuth, Coburg, Camberg 11, Corbach 10, Cöln 15, Cronach 16, Dietz, Donauwörth, Düsseldorf 14, Dortmund 10, Dürkheim 12, Emmendingen, Elberfeld 25, Eßlingen, Endingen, Enkel, Freystadt (Oberösterreich), Frankenhausen, Friedberg, Forchheim, Fürth 30, Friesheim, Großenhain, Gotha 26, Göppingen, Grenzhausen, Goßlar, Halberstadt, Hamburg 25, Heidelberg 40, Heidenheim, Heilbronn, Hildburghausen 10, Holzappel, Höchst 15, Hagen 20, Hersfeld, Hachenburg 10, Hameln, Herborn 17, Isenburg 12, Kahla 10, Karlstadt, Kehl, Kempten, Königssee 12, Kiel, Kiessingen, Leisnig 10, Lörrach 16, Löbau, Ludwigshafen 10, Lenzkirch, Leipzig 10, Mannheim, Mühlhausen 10, Marktheidenfeld, Müllheim im Br. 10, Marktbreit, Mindelheim, Merseburg, Mainz 40, Münden, Meiningen 12, Münster, Meisenheim 12 Neviges, Neustadt a. H. 15, Neustadt a/S., Neustadt a/A., Neustadt bei Magdeburg, Nordheim, Nordhausen 10, Nürnberg 60, Neckargemünd, Obernberg, Olpe, Otterberg, Oldenburg, Ottobeuren, Oschatz, Oppenheim 20, Oberlahnstein 14, Offenbach 200, Oesterreich-Winkel 12, Oberingelheim, Pforzheim, Pösneck, Potsdam, Rodenbach, Rodach, Ruhla 10, Reichenberg, Markt Redwitz, Rumburg (Böhmen), Rotthalmünster, Reutlingen, St. Goar, Sonneberg 12, Schweinfurt 10, Schneeberg 12, Sondershausen, Salzungen, Solingen 20, Schwabach, St. Lambrecht, St. Georgen, Speyer 12, Starkard, Tambach, Uffenheim, Ulm 20, Versfeld, Volkach, Wald, Waldheim, Waldsee, Waidhofen (Niederösterreich), Weinheim 10, Wildungen 20, Wetzlar 12, Wolfenbüttel 10, Winnenden, Wiesbaden 57, Worms 40, Wöllstadt 10, Weißenfels 12, Weilburg 12, Windsheim, Zell, Zerbst.

Haag, 12. Mai. Die Ausdehnung des Unglücks, von welchem die Stadt Enschede heimgesucht ist, hat die anfänglichen Gerüchte noch weit übertroffen. Die Anzahl der niedergebrannten Wohnungen wird auf 1000 geschätzt. Die Bevölkerung mußte die erste Zeit obdachlos auf offenem Felde zubringen und fand Anfangs nur die wenige Hilfe, welche ihr aus der Nachbarschaft zugeführt werden konnte. Der König hat von Paris aus durch den Telegraphen Auftrag gegeben, die Militärzelte aus den Magazinen von Delft, sowie einige tausend Decken zum Gebrauch der Nothleidenden nach Enschede zu schaffen, was bereits vorgestern ins Werk gesetzt worden ist. Die Mildthätigkeit ist überall rege geworden, und aus dem Inlande sowie aus den Nachbarländern gehen dem Hilfscomitee in Enschede schon manche Gaben zu.

Paris, 12. Mai. Der „Moniteur" hat uns über die Reise des Prinzen Napoleon eine lakonische Aufklärung gegeben, welche, nebenbei bemerkt, sämmtlichen Provinzialblättern durch das Ministerium des Innern telegraphisch mitgetheilt worden ist. Der Prinz hat also weder den Auftrag, alte Verträge zu verändern, noch neue zu verabreden. Allein eine Persönlichkeit, wie die des Prinzen Napoleon, unternimmt eine solche Reise selbst zu seinem nächsten Verwandten, nicht, ohne daß man darin ein politisches Symptom sehen darf. Man ist oder scheint wenigstens heute der italienischen Sache günsttger als bisher, ohne daß darum die Lösung der Frage einen wesentlichen Schritt vorwärts gethan hätte. Was man dadurch erreichen will, wird eine nicht allzuferne Zukunft zeigen; vorläufig ist man berechtigt, die Räumung Roms als außerhalb der Politik der Tuilerien liegend anzusehen. Die Ueberlieferung des Kirchenstaats, so weit er von den Franzosen besetzt ist, an die italienischen Soldaten, während Frankreich Rom und Civitavecchia inne behält, dies ist das wahrscheinliche Resultat der augenblicklichen Bewegung, das Resultat, welches auch die ruhig urtheilenden Italiener als das einzig mögliche bezeichnen. Ich spreche nicht von der Entfernung Franz II. aus Rom; ich habe Ihnen darüber schon berichtet und glaube annehmen zu können, daß der Prinz Napoleon seinem Schwiegervater bestimmte Versicherungen in dieser Beziehung überbringt. Sie sehen, der Kreis zieht sich immer enger um Rom zusammen, allein ein wirklicher Schritt vorwärts wird erst für die Vacanz des heiligen Stuhles zu erwarten sein.

Aus **Turin** wird der „Triester Zeitung" gemeldet: „Die Verschmelzung der einstigen Garibaldi'schen Armee, welche fast ausschließlich nur noch aus Offizieren besteht, mit den regulären Truppen ging nach den allseitig einlaufenden Berichten auf völlig befriedigende Weise vor sich. In Turin, in Mailand, in Genua, Alexandria, Piacenza, Bologna und Parma feierten die Offiziercorps der Linie die Ankunft der ehemaligen Offiziere der Südarmee mit glänzenden Festessen, wobei die Toaste auf den König und Garibaldi von beiden Seiten mit gleichem Jubel aufgenommen wurden. Warme Freundschaften wurden am ersten Abend geschlossen und von der früheren Spannung scheint auch die letzte Spur verschwunden. Vorgestern, gerade zwei Jahre, seit Garibaldi am Frühmorgen des 5. Mai von Quarto aus mit seinen „Tausend" gen Marsala abfuhr, ging die ehemalige Süd-Armee zu Grabe und wurden die Freiwilligen-Depots von Biella, Vercelli, Mondovi und Asti für aufgelöst erklärt. Nur das Depot zu Turin und das Ober-Commando bleiben noch einige Wochen in Thätigkeit, bis die letzten Administrations-Geschäfte erledigt sein werden."

London, 12. Mai. Die „Times" stellt über die von ihr nicht bezweifelte Einnahme von New-Orleans folgende Betrachtungen an: Der Verlust der Stadt ist ohne Zweifel ein großer Nachtheil für die Conföderirten, und wenn wir hören, daß darauf irgend ein Anzeichen von Unterwerfung gefolgt ist, so werden wir den Verlust für mehr als einen bloßen Nachtheil erachten. Aber das Herz des Südländers ist durch diese neue Züchtigung nicht erweicht. Die Baumwolle, zu deren Abholung die Unionsflotte weitbäuchige Kauffahrer hinbuxirt hat, wurde nicht an die Küste gebracht oder im Fluß eingeschifft. New-Orleans hatte einen Werth als Ausfuhrhafen. Diesen hat es längst verloren, er war blokirt und ist jetzt garnisonirt. Sonst macht die Einnahme für die Stadt selbst keinen Unterschied. Wie aber wird dieses Ereigniß uns berühren? Die amerikanischen Gesandten sollen, wie wir hören, den Cabinetten von St. James und der Tuilerieen die Versicherung ertheilen, daß Plane zur milderen Handhabung der Blokade und zur Erleichterung der Brief-Beförderung jetzt der Ausführung entgegenreifen. Dieses Versprechen ist schon seit einigen Wochen von Zeit zu Zeit in Paris gegeben worden, und zwar, wie wir recht gut begreifen können, mit dem aufrichtigsten Wunsche von Seiten der Unions-Regierung, es zu erfüllen. Wenn die Unions-Truppen im Besitze von New-Orleans sind, so ist es natürlich mit der Blokade der Stadt vorbei. Alle Welt kann dann aus- und eingehen und gegen Entrichtung der gesetzlichen Zölle überall, wo sich Käufer und Verkäufer finden, ein- und ausführen. Nur Eines fehlt jetzt noch, nämlich daß die Baumwolle auf den Markt von New-Orleans kommt. Wenn die Pflanzer des Südens sich entschließen, ihre Baumwolle der Obhut der Freiwilligen des Generals Butler oder der Kanonenboote des Commodore Foote anzuvertrauen, so können wir ohne Zweifel genug Baumwolle bekommen, um die Lancashire einigermaßen zu lindern. Wenn aber diese hartnäckigen Pflanzer ihre Vorräthe bei Seite schaffen oder vernichten, ja, wenn sie sich auch nur weigern, sie auf den Markt zu bringen, so ist schwer zu sagen, was irgend Jemand durch die Einnahme von New-Orleans gewonnen hat. Sie gereicht der Geschicklichkeit zur Ehre, mit welcher der Norden seine Ueberlegenheit zu Wasser benutzt; auch bildet sie eine Scene in dem großen Rache-Drama des Volkes des Nordens. Wenn aber New-Orleans jetzt auf der Landseite von den Conföderirten blokirt wird, wie es auf der Seeseite früher von den Unionisten blokirt wurde, und wenn die Baumwolle nicht zu uns gelangen soll, so fürchten wir, daß wir nicht viel durch diese langverheißene mildere Handhabung der Blokade gewinnen werden.

Petersburg, 10. Mai. Die Emancipations-Angelegenheit hat, officiösen Nachrichten zufolge, in den letzten Wochen einen verhältnißmäßig schnellern Gang genommen als früher und es sind in dem Monat März allein 3947 Urbarialurkunden einregistrirt worden, was deren Gesammtzahl auf 9181 bringt; weniger als die Hälfte ist aber von den Bauern unterschrieben. Nur in 762 Fällen ist jedes Pflichtverhältniß zwischen Herr und Bauer gelöst, wovon 621mal unter Mitwirkung der Regierung. Das Durchschnittsverhältniß bei den durch die Regierung bewerkstelligten Loskäufen ist folgendes: Der Antheil einer jeden Seele ist etwa 4 Dessiatinen Grund im Preise von 118 Rubeln; von diesem Betrage blieb gerade die Hälfte als Bankschuld in Händen der Regierung; die andere Hälfte wurde ausbezahlt und zwar mit 77 Prozent in nominativen Obligationen und 23 Procent in Bankbillets au porteur. Die noch immer circulirenden falschen Gerüchte über „neue Freiheiten" haben in verschiedenen Gegenden mehr oder minder bedeutende Unruhen erzeugt. Erwähnenswerth ist, daß die Bauern oft ihre eigenen Standesgenossen, wenn sie es mit den Behörden halten, als Zauberer mißhandeln; so ist es auf den Gütern der Fürstin Woronzow vorgekommen, daß der Ortsälteste, sein Sohn und seine Tochter als Zauberer an Schandpflöcke gebunden und durch die Straßen geschleift wurden. — Der Correspondent der „N.-Z." hebt noch einen andern Uebelstand hervor, welchen das Gesetz geschaffen hat, das der Gemeinde das Recht giebt, Mitglieder wegen „unsittlichen Lebenswandels" auszustoßen. Daß solche Mitglieder nicht gleich in eine andere Gemeinde aufgenommen werden, die ihnen ja Grund und Boden geben müßte, ist selbstverständlich, und es bleibt Nichts übrig, als ein solches Individuum als „Vagabund" in die Armee zu stecken. Welch' ein schreiendes Unrecht dies sei, scheint der Gesetzgeber überhaupt nicht geahnt zu haben.

Afrika. Per Dampfer „Ethiope" sind Berichte über neue Gräuelthaten des bekannten Königs von Dahomey eingelaufen. Er hatte die ungefähr 16 englische Meilen westlich von Abbeokuta gelegene Stadt Ischaza angegriffen und niedergebrannt, hatte 1000 von den Bewohnern enthaupten lassen, und 4000 andere sammt einem eingebornen Missionsagenten gefangen fortgeschleppt. — Die große, 5 Tagereisen weiter im Innern gelegene Stadt Sjaze war durch die Ibadans zerstört worden. In dieser gerieth ein englischer Missionär in Gefangenschaft, für dessen Freilassung ein Lösegeld von 2000 Lstrl. gefordert wurde. Der Gouverneur von Lagos verweigert aber die Auslösung und trifft Anstalten, die Befreiung des Missionärs zu erzwingen. — In Bonny hatten die Europäer von typhösen Krankheiten arg zu leiden, und in Folge des im Innern wüthenden Krieges lagen alle Geschäfte darnieder. — In Lagos war anfangs April ein unter französischer Flagge fahrendes Sklavenschiff eingelaufen, hatte dort 1600 Sklaven an Bord genommen, und war ungehindert mit dieser Fracht in See gegangen. — Aus Bathurst wird gemeldet, daß König Bowline gestorben ist. Sein Nachfolger ist den Engländern feind. Die Mandingoes bereiteten sich zu einem Angriff auf Sabaji vor, und wurden davon nur durch eine englische Truppenabtheilung abgehalten, welche Oberst Smith detachirt hatte.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, den 18. Mai.

—' Für die am nächsten Montage beginnende Schwurgerichts-Periode sind folgende Geschworene vorgeladen:

Aus Danzig: Hr. Justizrath C. L. Bluhm; die Herren Kaufleute C. A. Kleefeldt, C. J. L. Krull, G. Laurentin, O. F. Link, B. Loche, C. L. J. Mampe, C. G. Matzko, A. Michaelis; die Herren Rentier G. A. Kraatz, J. D. Kreiß, C. H. Krukenberg; Oberstlieutenant C. C. W. von Krahn; Dr. med. u. prakt. Arzt E. F. Lohse; die Herren Kaufleute P. Boldt in Neufahrwasser, A. Meseck in Ohra; Hr. Rentier C. Wegner in Zoppot; die Herren Gutsbes. W. v. Mannstein in Leg-Strieß; J. Burandt in Gr. Trampken; A. Suter in Loebcz und O. Jork in Mehlkau; Herr Hofbes. u. Oberschulze M. Claassen in Stegner Werder; Hr. Hofbesitzer C. Ortmann in Güttland; Hr. Hofbes. u. Schöffe J. Neumann und Hr. C. Radewald in Praust; Hr. G. Schwarz in Rambeltsch u. Hr. M. Rau in Rosenberg. — Hr. Rittergutsbes. G. Röhrig in Wyczeczyn.

— Der Hr. Stadt- und Kreisrichter Paris ist zum Stadt- und Kreisgerichts-Rath ernannt und den Goldarbeitern Carl Moritz Stumpf und Albert Moritz Stumpf (in Firma Moritz Stumpf und Sohn) ist das Prädikat Allerhöchstihrer Hof-Juweliere verliehen.

Elbing. Am Mittwoch Vormittags verunglückte in Vogelsang bei einer Turnübung einer der gewandtesten Turner Elbings, ein hochgeachteter Gewerbetreibender, indem er sich bei einem heftigen Fall das Schlüsselbein brach und den Arm in sehr gefährlicher Weise ausfiel. Man sieht daraus, wie leicht auch der geschickte Turner, bei nur geringer Unvorsichtigkeit, zu Schaden kommen kann. — Herr Dr. Burow aus Königsberg, welcher zu dieser Operation hierherberufen worden war, hat bei dieser Gelegenheit noch einige andere Operationen ausgeführt, u. A. eine bekannte Handelsfrau von einem höchst lästigen und gefährlichen Fleischgewächs am Halse befreit, dessen Masse, nach der Ablösung gewogen, 3½ Pfund schwer war.

Von der russischen Grenze, 13. Mai. Vor einigen Tagen hat, wie wir aus guter Quelle vernehmen, ein heftiger Kampf in der Nähe des russischen Städtchens Neustadt zwischen preußischen Schmugglern und russischen Grenzsoldaten stattgefunden. Die Schmuggler bildeten ein wohlbewaffnetes Kavalleriekorps von 70 Mann, wovon Jeder ein Kolli mit Waaren auf seinem Pferde hatte. Sobald die Nacht hereingebrochen war, setzte sich der Zug in Bewegung. Zwei der kühnsten Schleichhändler, welche sich auf die Schnelligkeit ihrer Pferde sicher ver-

lassen konnten, übernahmen die Anführung. Später hörte man ein heftiges Schießen, welches sich bald der preußischen Grenze näherte, bald mehr von der Ferne zu kommen schien. Einer nicht unbedeutenden Anzahl von Schmugglern ist es, wie man erfährt, gelungen, durch die beiden von den russischen Grenzsoldaten gebildeten Kordons trotz der ihnen nachgeschickten Kugeln ihren Bestimmungsort zu erreichen und die ihnen anvertrauten Waaren den russischen Kaufleuten zu übergeben. Starke Verwundungen sollen auf beiden Seiten vorgekommen sein. — Einem hier vielfach verbreiteten Gerüchte nach soll es dem preußischen Handelsministerium gelungen sein, die russische Regierung zum Abschlusse eines Handelsvertrags ähnlich dem mit Frankreich zu Stande gekommenen zu bewegen. Durch die Herabsetzung der Zölle dürfte dann dem verderblichen Schmuggelhandel, welcher die Bevölkerung der diesseitigen Grenzdistrikte im hohen Grade demoralisirt, ein lang ersehntes Ziel gesetzt werden. Man verbindet damit bereits die Behauptung, daß Polangen zum Zollamte erster Klasse, Tauroggen zu einem Amte zweiter Klasse umgestaltet werden soll. — In diesem Frühjahre ist der Zug der preußischen Handwerker und einfacher Arbeiter nach Rußland außerordentlich stark. Trotz aller Warnungen, welche die preußischen Behörden und die Presse wiederholentlich erlassen haben, werden zahlreiche Schaaren durch die lockenden Verheißungen der überall verbreiteten Agenten bewogen, sich der Willkür russischer Bauunternehmer und Gutsherren, nicht selten zu ihrem Verderben, zum Opfer zu bringen. Dadurch entsteht für die preußischen Gutsbesitzer, welche in der Nähe der Grenze ihre Ländereien haben, ein höchst unbequemer Mangel an Arbeitskräften, der bei der Ungunst der hiesigen Witterungsverhältnisse den Landbau wesentlich hindert. — Die Forstverwaltungen in Kurland haben dem Vernehmen nach von Petersburg den Befehl erhalten, eine große Anzahl lebendiger Rehe dorthin zu schaffen, um die Kaiserl. Parkanlagen zu bevölkern. Mittelst starker Netze werden die armen Thiere eingefangen, in großen Kasten nach Riga geschafft, um dort mit dem Dampfboote nach Petersburg befördert zu werden. Die Pflege der Thiere wird mit großer Sorgfalt gehandhabt, so daß die Anzahl derer, die bei dem Transporte umkommen, nicht bedeutend sein soll. (Pr. L. Z.)

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Anklage wegen Hehlerei.] Am vorigen Donnerstag befand sich der Metallgießer Carl Michael Dombrowski unter der Anklage der Hehlerei vor den Schranken des Criminalgerichts. Vor einiger Zeit hatte er nämlich in seinem Hause von einem Menschen eine Quantität Messing im Gewicht von 4 Pfd., das Pfund zu 5 Sgr., gekauft. Der Verkäufer war, wie sich später herausstellte, ein Seesoldat Namens Brodtreiß und das Messing rührte von einem, aus einer Maschine des Kanonenboots „Komet" gestohlenen Stöpsel her. Nachdem Brodtreiß als Dieb ermittelt worden war, hatte dieser sofort bekannt, den Stöpsel an Hrn. Dombrowski verkauft zu haben, auch behauptet, daß der Käufer gewußt hätte von wem und was er gekauft. So hatte denn also Hr. Dombrowski seinen Platz auf der Anklagebank einnehmen müssen. Er erklärte sich allerdings für unschuldig. Er habe, sagte er, das Stück Messing in derselben Weise gekauft, wie er so viel anderes altes Metall kaufe, und es sei ihm nicht in den Sinn gekommen, es für gestohlenes Gut zu halten, zumal es ihm gar nicht aufgefallen, daß der Verkäufer ein Soldat gewesen. Indessen wurde ihm aus der Anklage gegen diese Entschuldigung vorgehalten:

1) daß er den Brodtreiß als einen Seesoldaten habe erkennen müssen, da dieser beim Verkauf seine Dienstmütze auf den Kopf gehabt,

2) daß er als Sachverständiger das Stück Messing sofort als einen Maschinentheil habe erkennen müssen, welcher nicht, wie der Verkäufer vorgegeben, im Erdreich gefunden sein könne;

3) daß er das verdächtige Stück Messing sofort geschmolzen, und

4) daß er, als nach demselben bei ihm Nachforschungen angestellt seien, den Kauf gänzlich geläugnet habe.

Der Angeklagte entgegnete hierauf, daß Brodtreiß beim Verkauf die Dienstmütze nicht auf dem Kopf gehabt habe und er ihn auch nicht deutlich habe erkennen können, indem der Handel auf dem Flur abgemacht worden sei, wo es dunkel gewesen; auch habe er in dem gekauften Messing keinen Maschinentheil zu erkennen vermocht, da ihm dasselbe im zerschmolzenen und zerhackten Zustande angeboten worden sei. Zum Beweise für die letzte Behauptung hatte er einige Theile von dem in Rede stehenden Messingstück mitgebracht, welche er dem Gerichtshof vorlegte. Diesen Stücken war es nun allerdings nicht anzusehen, daß sie zu einem Maschinentheile gehört haben. Wie aus der Zeugenaussage des Hrn. Feldwebel Groth hervorging, hatte Brodtreiß vor dem Verkauf des Stöpsels denselben auf einem Ambos der Gazelle zerhackt, wodurch die Erkennung des zum Kauf angebotenen Metalls als Maschinentheil nicht gut möglich gewesen. Es wurde demnach der Angeklagte, den Hr. Justizrath Völtz vertheidigte, freigesprochen.

Vermischtes.

*** [Eine Auslieferung.] Aus Ludwigsburg (Württemberg) berichtet das dortige Lokalblatt folgende sonderbare Geschichte: Im Gefängnisse zu Heilbronn trafen vor einiger Zeit auf dem Transporte zur Eisenbahn zwei Verhaftete, ein gewisser Ottenbach von Gnadenthal und ein Tyroler, Peter Kircher, mit einander zusammen. Jener war wegen Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von $2\frac{1}{2}$ Jahren verurtheilt worden, die er in Ludwigsburg erstehen sollte; Kircher aber sollte als Militairpflichtiger nach Hause geliefert werden. Im Gefängnisse zu Heilbronn nun, wo beide die Nacht zubrachten, machte Ottenbach den Kircher glauben, er habe nur eine 14tägige Arbeitshausstrafe zu erstehen, und überredete ihn, für ihn ins Arbeitshaus zu gehen, wogegen er sich nach Tyrol transportiren und dort beim Militair einreihen lassen wolle. Kircher ging auf den Vorschlag ein, und da sie äußerlich wenig von einander verschieden waren, konnten sie durch Verwechslung ihrer Kleidungsstücke die Vertauschung ihrer Rollen leicht ins Werk setzen. Kircher ließ sich wirklich für Ottenbach ins Arbeitshaus abliefern; Ottenbach aber wurde über die Grenze gebracht und wurde österreichischer Kaiserjäger. Nachdem Kircher vier Wochen im Arbeitshause zugebracht hatte, ohne wieder entlassen zu werden, meldete er sich zum Verhör und erzählte den ganzen Hergang. Ottenbach selbst war wenige Tage nach seiner Einreihung unter das k. k. Militair desertirt, soll aber wieder verhaftet worden sein; Kircher ist nach Oesterreich ausgeliefert worden.

*** Die Ansprache, welche der General-Intendant von Hülsen bei der Crelinger-Feier im Königl. Schauspielhause zu Berlin am 4. Mai an die Festversammlung richtete, lautet: „Die Feier des 50jährigen künstlerischen Wirkens unserer Auguste Crelinger findet mit dieser Vereinigung ihren Abschluß, ihre Bühnenthätigkeit aber endet nicht, und deß freuen wir uns Alle. Es kann als ein seltenes Glück bezeichnet werden, wenn eine dramatische Künstlerin über ein halbes Säculum hinaus noch rüstig und frisch für ihren Beruf, sich demselben ferner hingeben darf, zumal wenn der Rückblick auf die genannte Zeit ein so schöner und genugthuender ist. Der Jubilarin war es vergönnt, mit dem herrlichen Talent, welches ihr verliehen, Schiller's, Göthe's, Lessing's, Shakespeare's Frauengestalten mit zuerst zu beleben. Wie sie es gethan und was sie sonst gestaltet, davon zeugen Tausende und aber Tausende; ihre Leistungen gehören der Kunstgeschichte an und bedürfen hier nicht des Lobes. Aber nicht genug kann es anerkannt und muß von geeigneter Stelle und bei passender Gelegenheit, wie der heutigen, ausgesprochen werden, daß Auguste Crelinger stets und immer an ihre Aufgaben mit heiligem Ernst herangetreten ist. Es muß ausgesprochen werden in einer Zeit, wo die modernen Virtuosen der dramatischen Kunst diesen Weg mit industrieller Virtuosität vermeiden, edlem und wahrem Streben entgegen, nur sich und nicht der Sache dienen, ja selbst unkünstlerische Mittel nicht verschmähen, um von der großen Masse angeschrien zu werden und — den Säckel zu füllen. Dieser verderblichen Richtung gegenüber steht Auguste Crelinger als eine Priesterin der wahren Kunst da. Möge sie noch lange in Gesundheit und künstlerischer Kraft den Kunstjüngern ein Vorbild, dem Institut eine Zierde und dem Publikum eine Freude sein! Wir feiern sie und rufen: Es lebe Auguste Crelinger!"

*** Frankfurt a. M., 10. Mai. [Zum Schützenfest.] Das Wirthschafscomitee zum ersten deutschen Bundesschießen hat aus den sehr zahlreichen Proben, welche ihm auf seine Einladung zur Concurrenz für die Weinlieferung zugegangen waren, durch Experten das Beste auswählen lassen und nunmehr den betreffenden Häusern die Lieferung übertragen. Es haben zu liefern:

Peter Arnold Mumm in Frankfurt
60,000 Fl. 1859r Deidesheimer, als Schützenwein,
2,000 „ 1858r Johannisberg., eigen. Wachsthum,
5,000 „ 1848r Bordeaux,

G. H. Mumm u. Co. in Rheims
5,000 Fl. Fleur de Sillery,

J. H. Brucker in Frankfurt
10,000 Fl. 1858r Forster, und

Manskopf-Sarasin in Frankfurt
5,000 Fl. 1858r Marcobrunner.

*** Holzhausen in der Wetterau, 6. Mai. Die Frau unseres Bürgermeisters, welche vor etwa 8 Tagen ihren Mann mit vier Kindern beschenkte, befindet sich gleich diesen sehr wohl, und es sind namentlich die Kleinen, welche die besondere Aufmerksamkeit wegen ihres gesunden Aeußern auf sich lenken.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

Mai	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
16	4	338,55	+ 13,7	O. mäßig; hell u. schön.
17	8	339,01	11,0	O. flau, do.
	12	338,96	13,4	O. mäßig, do.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 17. Mai:
Weizen, 70 Last, 131.32pfd. fl. $547\frac{1}{2}$; 130pfd. fl. 513 bis fl. 530; 129pfd. fl. 520.
Roggen, $5\frac{1}{2}$ Last, fl. 339.
Erbsen w., 23 Last, fl. (?).

Bahnpreise zu Danzig am 17. Mai:
Weizen 129—132pfd. hochbunt 90—96 Sgr.
124—129pfd. hellbunt 80—$87\frac{1}{2}$ Sgr.
Roggen 125pfd. 57 Sgr. pro 125pfd.
120—122pfd. besetzt 50—52 Sgr. do.
Erbsen feine 56, 57 Sgr.
Gerste 109—113pfd. gr. 38—41 Sgr.
106—112 pfd. kl. 35—40 Sgr.
Hafer nach Qualität 25—30 Sgr.
Spiritus Thlr. 17 pr. 8000 % Tr.

Berlin, 16. Mai. Weizen 65—77 Thlr.
Roggen $47\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 2000pfd.
Gerste, große und kl. 34—37 Thlr.
Hafer 24—$26\frac{1}{2}$ Thlr.
Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—57 Thlr.
Rüböl loco $13\frac{1}{2}$ Thlr.
Leinöl loco $13\frac{1}{2}$ Thlr.
Spiritus $17\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 8000 % Tr.

Stettin, 16. Mai. Weizen 70—76 Thlr.
Roggen 49 Thlr.
Rüböl $13\frac{3}{8}$ Thlr.
Spiritus ohne Faß 17 Thlr.

Königsberg, 16. Mai. Weizen 73—86 Sgr.
Roggen $54\frac{1}{2}$—59 Sgr.
Gerste gr. 38—45 Sgr., kl. 33—42 Sgr.
Erbsen, w. 40—62 Sgr.
Spiritus ohne Faß $17\frac{3}{4}$ Thlr.

Elbing, 16. Mai. Weizen 125.36pfd. 79—96 Sgr.
Roggen 54—$57\frac{1}{2}$ Sgr.
Gerste große 36—42 Sgr.
kleine 34—39 Sgr.
Hafer 23—33 Sgr.
Erbsen w. 52—55 Sgr.
Spiritus $16\frac{3}{8}$ Thlr.

Bromberg, 16. Mai. Weizen 125—28pfd. 62—66 Thlr.
Roggen 120—25pfd. 43—46 Thlr.
Gerste gr. 28—30 Thlr., kl. 23—28 Thlr.
Erbsen 38—42 Thlr.
Spiritus $16\frac{1}{2}$ Thlr.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 14. bis incl. 16. Mai:
1134 Last Weizen, 455 L. Roggen, $8\frac{3}{4}$ L. Erbsen, 5 L. Bohlen, 5 L. Faßholz, 989 Stück eichene u. 14,972 Stück fichtene Balken. Wasserstand 2' 3".

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Oberst-Lieutenant und Commandeur des 7. Infant.-Regts. No. 69. Graf Strachwitz a. Koblenz. Amtsrath Fournier n. Gemahlin a. Kodczileck. Pr. Lieutenant Stockmarr, Kaufleute Helle u. Hirschfeld a. Berlin, Zeiser a. Leipzig, Löwenwald a. Altona, Bernstein a. Königsberg, Nettbohm a. Aachen, Senger a. Lauenburg.

Hotel de Berlin.

Portepee-Fähnrich v. Schierstedt a. Danzig. Kaufl. Schmilinski und Zweig a. Berlin.

Walter's Hotel:

Rittergutsbesitzer Knuth a. Bonczeck, Beyer a. Krangen, Nadolny a. Kuhlitz. Gutsbesitzer Ziehm a. Zugdam u. Wittmann a. Halle. Inspektor Dammann a. Czarnoczinsfelde. Fabrikbesitzer Schmidt a. Halle. Kaufl. Berger a. Leipzig, Schröder a. Stettin, Görsch a. Finsterwalde.

Hotel de Thorn.

Regierungsrath Landmann a. Potsdam. Oberstlieutenant a. D. Hevelke a. Warczenko. Justizrath Hevelke, Staatsanwalt Engelcke und Dr. med. Friedel a. Marienburg. Rittergutsbes. Klingsporn n. Familie a. Pesken. Portepeefähnrich Hevelke a. Trier. Kaufleute Sauermann a. Hamburg, Ullrich a. Dresden u. Steinke aus Berlin. Schiffer Meyer u. Holljes a. Bremen.

Schmelzer's Hotel:

Rittergutsbes. Rönnebeck n. Gattin a. Stelzendorf Ober-Amtmann Klüder a. Neu-Werder. Dr. med. Stahl a. Memel. Schiffs-Capitain Schröder a. Colberg. Die Kaufl. Lettberg a. Aachen, Truhmann a. Delitzsch, Weiß a. Erfurt, Grahe u. Mannheim a. Berlin und Scheibel aus Stettin.

Hotel d' Oliva.

Gutsbesitzer Edelbüttel a. Eupaed. Kaufl. Behrens a. Königsberg, Gratz a. Niedersiedel.

Deutsches Haus.

Maurermeister Schmidt a. Putzig. Fähnrich Wagner a. Berlin. Kapitain Lehmann a. Memel. Kaufleute Grischkow, Molkentin u. Struwe a. Berent.

Bekanntmachung.

Auf dem Stadthofe hierselbst stehen mehrere kräftige Druckwerke nebst Schläuchen zur Ansicht und Verkauf. Der Brandinspector Herr Müller ist beauftragt, dieselben aus freier Hand gegen sofortige Zahlung zu verkaufen. Wir fordern daher diejenigen Gemeinden, welche sich mit brauchbaren Druckwerken versehen wollen, hiermit zum Kauf auf.

Danzig, den 17. Mai 1862.

Die Feuer-Deputation.

Sparkasse

der Allgemeinen

Renten-, Capital- und Lebens-Versicherungs-Bank

Teutonia in Leipzig.

Ueber die ihr anvertrauten Beträge stellt die **Teutonia** an den Ueberbringer zahlbare Scheine in Appoints von 10 bis 100 Thalern nach Bestellung aus, auf deren Rückseite die Zinsvermehrung nach 3 Procent Zins auf Zins für jedes Jahr Laufzeit berechnet ist. Im Verlaufe von nicht ganz 24 Jahren verdoppelt sich das Capital. Nach 9 Monaten Laufzeit kann jeder Schein jederzeit drei Monate im Voraus gekündigt werden, worauf die Auszahlung von Capital und Zinsen am Verfalltage geschieht.

Zur Besorgung derartiger Sparkassenscheine sowie zur unentgeltlichen Vermittelung von Versicherungen aller Art und zur Auskunftsertheilung empfehlen sich die unterzeichneten Agenten

C. L. Mampe in Danzig, Ketterh. Gasse 7,
Rudolph Hasse in Danzig, Breite Gasse 17,
Jacobi, Königl. Oberförster a. D. in Danzig, Heil. Geistgasse 49,
Albert Reimer in Elbing,
Fr. Rohler in Pelplin und
der General-Agent der Teutonia
F. W. Liebert in Danzig, Vorst. Graben 49 A.

Alexandre's patent. **Cement-Feder,** durch ihre besonderen Vorzüge bereits genügend bekannt ist stets zu haben bei

Ernst Doubberck,
Buch- u. Kunsthandlung in Danzig,
Langgasse No. 35.

Großes Glück

habe ich durch die Königl. Preuß. Lotterie bei der jetzigen letzten Ziehung so gehabt, daß ich mich sofort entschlossen habe, mein Herren-Garderoben-Geschäft, anderweitigen Unternehmungen halber, gänzlich aufzulösen.

Ich habe daher beschlossen, einen General-Ausverkauf, welcher nur einige Tage dauern wird, zu veranstalten, und gebe sämmtliche Herren-Kleidungsstücke zu folgenden Preisen fort:

Elegante schwarze Tuchröcke, welche bisher 12 tlr. gekostet haben, jetzt für 6 „
Leib- u. Gehröcke früher 10 tlr. jetzt 5 „
Schwarze Beinkleider — 5 „ — 2½ „
Couleurte do. — 6 „ — 3 „
Diverse Westen pro Stück 15 sgr.
Haus- und Kegelröcke — — 20 „
Einsegnungsanzüge — 12 tlr. jetzt 6 tlr.
Gesellenanzüge — 12 „ — 6 „
Turnanzüge — 2⅓ „ — 1⅓ „
Knabenanzüge von 2 tlr. an.
Oberhemden, Schlippse u. Kravatten auch für ein Spottgeld.

Darum eilen sie rasch meine Herren, bevor es alle wird, nach dem **Breitenthor No. 2.**

Breitesthor No. 2. — Breitesthor No. 2.

An Sonn- u. Festtagen

öffne ich während des Sommers

mein Cigarren-Geschäft vor 5 Uhr Morgens.

Max Dannemann, Heiligengeistgasse 31.

Briefbogen mit Damen-Vornamen

empfiehlt **Edwin Groening,**
Portechaisengasse 5.

Das concessionirte Auswanderungs-Bureau von

Louis Knorr & Co.

in Hamburg

bietet Gelegenheit für Auswanderer direct

nach **NewYork** pr. Dampfschiff	Passage	Rth.	60	für Erwachsene,	Rth.	30	für Kinder.
— Segelschiff	—	Rth.	30 —	—	Rth.	24 —	—
nach **Quebec** monatlich 2 Mal	—	Rth.	28 —	—	Rth.	22 —	—
nach **Dona Francisca** 5. Juli, 5. Octbr.	—	Rth.	28 —	—	Rth.	20 —	—
nach **Blumenau** 5. Juli, 5. October	—	Rth.	28 —	—	Rth.	12 —	—
nach **Melbourne** 1. Juni 1. September	—	Rth.	100 —	—	Rth.	50 —	—

Wer Plätze zu haben wünscht, wolle Rth. 10 à Person Drauf-Geld franco an **Louis Knorr & Co.** in **Hamburg** einsenden, wogegen Contracte erfolgen.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: H. Underberg-Albrecht.

Ein Getränkt über dessen **Güte** und **Vorzüglichkeit** die Welt geurtheilt, bedarf keiner weiteren Empfehlung. Es ist dies der von mir erfundene, und von mir allein ächt destillirte.

„Boonekamp of Maag-Bitter",

bekannt unter der Devise:

„Occidit, qui non servat".

Ich habe deshalb nur vor Falsifikaten zu warnen.

H. Underberg-Albrecht,

in **Rheinberg,** am Niederrhein,

Hoflieferant

Seiner Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen,
Seiner Majestät des Königs Maximilian II. von Bayern,
Seiner Kgl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen
und mehrerer anderer Höfe.

In **Danzig** zu haben sowohl in ganzen und halben Flaschen als in Flacons, bei Herrn **C. W. H. Schubert** und den bekannten Debitanten.

Auf Reisen und auf der Jagd ein erwärmendes und erquickendes Getränk.

Bahnhof Danzig.

Abgang:		Ankunft:	
5 U. 5 M. Morgs.	Personenzug nach Berlin.	8U.16M.Morgs.	Personenzug von Eydtkuhnen.
9 U. 14 M. Vorm.	Schnellzug nach Eydtkuhnen.	11U.15M.Vorm.	Schnellzug von Berlin.
3 U. 4 M. Nachm.	Lokalzug nach Gumbinnen.	2U.22M.Nachm.	Lokalzug von Gumbinnen.
5 U. 25 M. Nachm.	Schnellzug nach Berlin.	7U.18M.Abds.	Schnellzug von Eydtkuhnen.
8 U. 26 M. Abds.	Personenzug nach Eydtkuhnen.	11U.58M.Abds.	Personenz. v. Berlin (Anschl. a. Elbing.)

Neuester Post-Bericht von Danzig.

Täglich

Abgang:		Ankunft:	
Nach Berent	Personenpost 1 Uhr früh.	Von Berent	Personenpost 1 Uhr Nachm.
„ do.	Personenpost 12 Uhr Mittags.	„ do.	Personenpost 4 Uhr früh.
„ Carthaus	Personenpost 3 Uhr Nachm.	„ Carthaus	Personenpost 4 U. 15 M. Nm.
„ Stolp p. Carthaus	Personenpost 6 Uhr Morgens.	„ Stolp p. Carthaus	Personenpost 10 U. 30 M. Vm.
„ Cöslin	Schnellpost 10 Uhr 15 M. Vm.	„ Cöslin	Schnellpost 6 Uhr 40 M. Abds.
„ do.	Personenpost 5 Uhr Nachm.	„ do.	Personenpost 11 U. 55 M. Vm.
„ Neustadt	Lokal-Personenpost 2 Uhr früh.	„ Neustadt	Lokal-Personenp. 2 U. 55 M. Nm.
„ Stutthof	Kariolpost 3 Uhr früh.	„ Stutthof	Kariolpost 7 U. 50 M. Nm.
„ Gr. Zünder	Botenpost 1 Uhr 30 M. Nachm.	„ Gr. Zünder	Botenpost 10 Uhr 30 M. Vorm.
„ Neufahrwasser	p. Dampfboot 7 U. fr., 5 U. Nm.	„ Neufahrwasser	p. Dampfb. 9 U. Vm., 8 U. Abds.
„ do.	Kariolpost 1 Uhr Nachm.	„ do.	Kariolpost 2 Uhr 55 M. Nm.

Bädeker's Reisehandbücher

sind in den **neuesten** Auflagen bei uns eingetroffen.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.
Langgasse 20, nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt 38.

Agenten-Gesuch.

Eine **Wein-Großhandlung** in **Mainz** sucht für hiesige Gegend einen kautionsfähigen Agenten gegen hohe Provision. Franco Offerten besorgt die **Le Roux**'sche Hofbuchhandlung in Mainz.

Das unterzeichnete seit bereits 20 Jahren hier etablirte Handlungshaus empfiehlt sich dem deutschen geschäftstreibenden Publikum zum **Ein-** u. **Verkauf** von **Colonial-** u. **Manufaktur-Waaren,** zum **Incasso** von **Wechseln,** dem **Ein-** u. **Verkauf** von **Staatspapieren, Aktien,** so wie in **Commissionsgeschäften jeder Art** für **England** und die **englischen Colonien.** Briefe franco.

A. Schwarzschild & Co.
27. Lombard-Strasse. **London.** E. C.

Wasser- und Molken-Kuren

in der **Wasserheilanstalt** zu **Charlottenburg** bei Berlin.

Dr. Eduard Preiss.

Apfelwein, à Fl. 2½ Sgr., 14 Fl. 1 Thlr. excl. d. Ank. v. 30 Qrt. 2⅔ Thlr. excl.
Borsdorfer-, ganz vorzügl. à Fl. 3½ Sgr., 10 Fl. 1 thlr., Ank. 4 thlr. excl.
Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme.
Berlin. **F. A. Wald.**

Berliner Börse vom 16. Mai 1862.

	Zf.	Br.	Gld.
Pr. Freiwillige Anleihe	4½	—	99¾
Staats-Anleihe v. 1859	5	107⅝	107⅛
Staats-Anleihen v. 1850, 1852	4½	100¼	99¾
do. 1854, 55, 57,	4½	100½	100
do. v. 1859	4½	—	100½
do. v. 1856	4½	100½	100
do. v. 1853	4	—	99¾
Staats-Schuldscheine	3½	89	88½
Prämien-Anleihe v. 1855	3½	122	121
Ostpreußische Pfandbriefe	3½	—	87
Ostpreußische Pfandbriefe	4	—	97¾
Pommersche do.	3½	—	91
do. do.	4	—	100
Posensche do.	4	—	104¼
do. do.	3½	—	97⅞
do. neue do.	4	97½	97
Westpreußische do.	3½	87½	87
do. do.	4	98	97½
do. do. neue	4	—	—
Danziger Privatbank	4	101½	100½
Königsberger Privatbank	4	—	97¾
Pommersche Rentenbriefe	4	—	98½
Posensche do.	4	98¼	97¾
Preußische do.	4	98¾	98¼
Preußische Bank-Antheil-Scheine	4½	122	121
Oesterreich. Metalliques	5	55½	54½
do. National-Anleihe	5	65	64
do. Prämien-Anleihe	4	76½	75½
Polnische Schatz-Obligationen	4	82¼	81¼
do. Cert. L.-A.	5	95¼	94¼

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.